



## **Kirchenkreissynode am 27. September 2022**

**Superintendentin Sabine Preuschoff**

### **Ephoralbericht**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
liebe Mitglieder der KKS, liebe Gäste,  
liebe Schwestern, liebe Brüder!

Meinen letzten Ephoralbericht durfte ich im Mai 2019 halten – lange her. Mit dem Bericht heute gebe ich Ihnen Einblick in Tätigkeiten und Aufgabenfelder sowie in Gedanken, die mich/die uns beschäftigt haben. Ein Schwerpunkt wird auf Gedanken zur Veränderung, zum Gestalten und Erneuern der Kirche liegen.

### **1. Rückblick**

#### **1.1. Kindertagesstätten**

Gut die Hälfte unserer Kirchengemeinden befindet sich im Bereich der KiTa-Arbeit.

Die heutige Struktur der Kindertagesstätten sehe ich nach wie vor als großen Gewinn. Ganz besonders unter den herausfordernden und ständig wechselnden Pandemie-Bedingungen haben viele Gemeindevertreter und Kita-Leitungen gesagt: Allein wären wir da nicht so durchgekommen. Gut, dass es eine zentrale Leitung gab, die alles im Blick behielt, sich um Informationen kümmerte, die Leitungen beriet und Vieles mehr.

Mein besonderer Dank richtet sich an unsere pädagogische Leitung Birgit Meinig, an die Kita-Leitungen und an das gesamte Personal, das Einrichtungen, Kinder und Eltern gut durch die herausforderndste Zeit gebracht hat.

Und ganz nebenbei haben unsere Kindertagesstätten und Krippen es noch geschafft, mitten in der Pandemie im Rahmen des vom Diakonischen Werks in Niedersachsen entwickelte Qualitäts-Management-Systems Kindertageseinrichtungen (QMSK) alle Bausteine zu erstellen und die Zertifizierung zu erwerben. Damit soll die Arbeit in den Kitas qualitativ

gesichert und weiterentwickelt werden. Nötige Unterstützung gab neben der pädagogischen Leitung vor allem Christel Finke-Benkowitz, die wir extra für diese Aufgabe des QM eingestellt haben. Gut, dass sie da ist!

Aus der tiefen Überzeugung, dass jedes Kind eine Gabe Gottes ist, setzt der Kirchenkreis Burgdorf mit den Kindertagesstätten einen Schwerpunkt, indem wir bewusst die Türen für alle Kinder öffnen: getaufte Kinder, Kinder ohne Konfession oder Kinder, die in einer anderen Religion beheimatet sind. Alle sind uns gleichermaßen herzlich willkommen. Glauben im Alltag leben und erleben gehört zum Fundament unserer Kitas.

### Danke-Fest

Am 1. Juli fand in der Markus-Kirche in Lehrte die feierliche Zertifikatsübergabe des QMSK an alle Einrichtungen statt. Verbunden wurde dies mit einem „Danke-Fest“, das der Kirchenkreis als Träger für alle Mitarbeitenden und Leitungen der Kindertagesstätten und Krippen ausrichtete. Andacht, Zertifikat-Überreichung, Essen vom Grill und ein Impro-Theater gehörten zu dem Nachmittag, für den sich viele Gäste sehr bedankten, weil sie die Wertschätzung ihrer Arbeit durch den Kirchenkreis darin wahrnahmen.

### Kita an den Hecken

Nach einer langen Zeit des Wartens aufgrund immer neuer Verzögerungen im Bau konnten wir im Frühjahr 2022 endlich die Kita an den Hecken in Burgdorf in Betrieb nehmen. Zuerst zog das Personal ein und bereitete alles vor, dann folgten nach und nach die Kinder. Und im Juli haben wir eine wunderbares Einweihungsfest gefeiert.

### Familienzentrum Sehnde

Familienzentrum Sehnde – dazu wurde Vieles gesagt und gehört, geschrieben und gelesen. Es war ein gutes und sinnvolles Projekt in der Stadt Sehnde – über Jahre angedacht, geplant und entwickelt. Doch gab es immer wieder Verzögerungen; dann explodierten die Kosten, so dass die Stadt die Reißleine zog und das Projekt aufgab. Wer danach fragt, was die Ursache für das Scheitern ist, dem sage ich heute im Rückblick: es wurden auf allen Ebenen Fehler gemacht. Und für die zuletzt immensen Kosten konnte keiner etwas. Das Ende des Projektes ist für alle Beteiligten mehr als betrüblich; wir hätten gerne als Kirche diese Einrichtung in Sehnde betrieben, wäre es doch eine großartige Chance gewesen, große und kleine Menschen im Horizont unseres Glaubens ein Teil ihres Lebensweges zu begleiten. – Nun wird es Aufgabe sein, andere Möglichkeiten zu entdecken, um dieses Ziel zu verfolgen.

### Betriebswirtschaftliche Leitung

Die betriebswirtschaftliche Leitung für Kindertageseinrichtungen ist nun von Frau Bergmann übergegangen an Frau Schünemann-Bagusch. Das freut mich doppelt: Ich freue mich, dass wir Frau Schünemann-Bagusch bei uns haben. Und ich freue mich genauso, dass Frau Bergmann diese Aufgabe nun abgeben kann, die sie zusätzlich zur Amtsleitung „eben noch mitgemacht“ hatte.

## **1.2. Diakonie**

Als mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine viele Menschen aus ihrer Heimat vertrieben wurden und bei uns Schutz suchten, hat das Hilfesystem von Kirche und Diakonie ausgezeichnet funktioniert. Unkompliziert, engagiert und in guter Kooperation haben Kirchengemeinden und Einrichtungen zusammen mit unserem Diakonischen Werk, dem Diakonieverband Hannover-Land, die **blau-gelben Treffpunkte** begründet und vielerlei weitere Unterstützung geleistet.

Die Idee dieser Treffpunkte, an denen sich die Menschen vernetzen, können, Deutsch lernen, Kinderbetreuung finden, materielle Unterstützung erhalten und selbst aktiv werden können, wurde an vielen Orten der Landeskirche kopiert.

In der Woche der Diakonie Anfang September konnten wir Kandidierenden für die Landtagswahl in einem **sozialen Stadtspaziergang** zum einen das breite Angebot unserer Diakonie präsentieren, was bei einigen Politikerinnen zu großem Staunen über diese Vielfalt führte. Wir konnten zudem die Nöte der Menschen im Bereich diverser Handlungsfelder darstellen und deutlich machen, dass wir für unser diakonisches Handeln deutlich stärkere Unterstützung seitens der Politik brauchen.

### **1.3. Visitationen**

Bei einer Visitation geht es weniger um Aufsicht als darum, mit Hilfe der Außenstehenden die Arbeit in der Gemeinde zu reflektieren und ggf. zu intensivieren, nachzujustieren.<sup>1</sup>

Im vergangenen Jahr visitierte ich die drei Gemeinden in Ehlershausen und Burgdorf.

In diesem Jahr fand und findet eine gebündelte Visitation statt in den Kirchengemeinden Dollbergen-Schwüblingsen, Hänigsen-Obershagen und Uetze, die zum 01.01.2023 zur Ev.-luth. Kirchengemeinde An Aue und Fuhse fusionieren.

Da die Visitation noch nicht abgeschlossen ist und ich in dieser Woche mittendrin bin, werde ich hier noch nicht berichten (können). Nur dies:

Die drei Gemeinden sind in beeindruckender Weise miteinander auf dem Weg zu einer fusionierten Gemeinde: sehr gut strukturiert und organisiert. Mit der Motivation, Strukturen zu finden, die doppelte Arbeit möglichst vermeiden helfen. Mit dem Ziel, trotz aller notwendigen Veränderung weiterhin „Kirche nah bei den Menschen“ zu sein.

Das klingt jetzt alles ganz wunderbar. Ist es auch in vielen Bereichen. Natürlich weiß ich auch um die Mühen der Ebene. Wie viel Überzeugungsarbeit steckt dahinter. Sitzung um Sitzung, um das alles so vorzubereiten. Widerständen begegnen und immer wieder erklären. Entscheidungen treffen, die sinnvoll sind, für die man aber nicht von allen gelobt wird. Weil nicht alle die Notwendigkeit erkennen (wollen). Aus unterschiedlichen „Kulturen“ in Gemeinden und Pfarrämtern zusammenfinden.

Viel Arbeit liegt hinter ihnen, viel Arbeit noch vor ihnen. Und doch – so mein erster Eindruck: Die drei Gemeinden sind auf einem guten Weg; die Hauptamtlichen und leitenden Ehrenamtlichen leisten sehr konstruktive Arbeit.

In 2023 werden folgende Kirchengemeinden visitiert:

- 02.-12.05.2023: St.-Petri-Kirchengemeinde Steinwedel
- 12.-23.06.2023: Gesamtkirchengemeinde Lehrter-Land

### **1.4. Kirchenkreiskonferenz**

Bei den Visitationen nehmen wir immer auch den Dienstauftrag der Mitarbeitenden in den Blick. Zu dem gehört neben dem Einsatz in den Gemeinden auch übergemeindlicher Dienst, u.a. die Kirchenkreiskonferenz. Ein wichtiger Ort der Vergewisserung der Dienstgemeinschaft – in geistlichem Leben, Begegnung und Auseinandersetzung mit diversen Fragestellungen.

In der Kirchenkreiskonferenz haben wir uns u.a. mit vielerlei Themen beschäftigt – aus Zeitgründen sind diese später im Protokoll nachzulesen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Zum Team gehören Diakonin Birgit Hornig und Diakon Sven-Oliver Salzer (Kinderkirche/Arbeit mit Kindern), Ann-Marie Reimann (Kreisjugenddiakonin), Pastorin Christine Behler (Lektoren/ Prädikanten), Diakoniepastorin Kirsten Kuhlitz, Stefan Heinze (Medienarbeit), Dr. Anke Kappler (Fundraising), Pastor Valentin Winnen (Konfirmandenarbeit), KKA (Finanzbericht), Kirchenmusikdirektor Michael Voigt und Kirchenkreiskantor Martin Burzeya (Kirchenmusik), Orgelrevisor Martin Ehlbeck (Orgel), Pastor i.R. Dieter Stuckenschmidt, Beauftragter des Kirchenkreises für Registratur und Archiv.

<sup>2</sup> „Bauern in Not“ / Psychosoziale Folgen von Corona bei Kindern + Jugendlichen / Kirche im Knast / Kirche und sexualisierte Gewalt / „Wer nicht Mitglied ist, zahlt mehr!“ Umgang mit Ausgetretenen / #Kirche 2030.Gemeinsam mehr sehen. Zukunftsprozess Landeskirche / Bilder. Ikonographie. Was trägt? / „Ich sehe was, was du nicht siehst.“ Raumgestaltung. Raumwirkung. Räume wahrnehmen

Die Klausurtagung mit Pastorkolleg Ende August zum Thema „Jargon der Betroffenheit?! – Die Sprache der Kirche“ hebe ich dennoch besonders hervor. Es war nicht nur inhaltlich eine gelungene Tagung in Loccum, sondern war auch dringend nötig, damit sich die Hauptberuflichen besser kennenlernen. Die letzte Klausur war 2019; seitdem gab es viele Wechsel im Kirchenkreis. Da dient so ein Konvent neben dem Wissens- und Kompetenzgewinn auch dem Teambuilding.

Im Oktober werden wir uns u.a. damit befassen, welche Beauftragungen im Kirchenkreis wir (noch) für erforderlich halten. Damit soll die lange Liste der Beauftragungen „entrümpelt“ und die PastorInnen und DiakonInnen, die solche Beauftragungen vornehmlich innehaben, ggf. entlastet werden.

### **1.5. Notfallseelsorge**

Wir hatten Anfang August eine große Häufung an Einsätzen, meistens plötzliche Todesfälle. Fünf Einsätze in 8 Tagen: die akuten Einsätze, Nachgespräche mit jenen, die in der Notsituation dabei waren, Aussegnung.

Nur ein Ausschnitt der Arbeit, die wir als Kirche da leisten. Es ist gut und wichtig, dass wir in solchen Situationen für die Menschen da sind. Zugleich kommen wir im System immer wieder an unsere Grenzen, bleiben Dienste unbesetzt. Dann muss die Leitstelle den Einsatzkräften vor Ort sagen, dass sie leider keinen Notfallseelsorger schicken kann, und Menschen bleiben in dieser Situation allein.

Kürzlich wurde ich gefragt, ob der Kirchenkreis den Gemeinden auch weiterhin – trotz abnehmender Ressourcen – die Pastoren klaut für Aufgaben im Kirchenkreis.

Dazu antworte ich auch hier: Der Kirchenkreis klaut nicht Personal. Pastoren stehen im gesamtkirchlichen Dienst – den versehen sie oft zu großen Teilen in der Gemeinde; es gehört aber auch dazu, in Solidarität mit anderen Aufgaben im größeren System zu übernehmen. Die Notfallseelsorge gehört dazu und gehört zum ureigenen Dienst eines Seelsorgers.

### **1.6. Konzepte. Finanz- und Stellenplanung für den Planungszeitraum 2023-2028**

Die Unterlagen sind beim LKA eingereicht – nun harren wir der Genehmigung. Uns wurde mitgeteilt, dass wir nicht vor November Nachricht erhalten.

Wir werden bis dahin nicht die Hände in den Schoß legen und warten. Vielmehr werden besonders im Hinblick auf die „Nachbarschaften“ Vorgespräche geführt, damit bei Genehmigung auch die erste Stelle – in der Nachbarschaft der kommunalen Gemeinde Uetze ist ja bereits eine DiakonInnenstelle neu zu besetzen – umgesetzt werden kann.

### **1.7. Personalführung und -entwicklung**

Rund 50 Jahresgespräche habe ich in 2021 geführt; im KK Burgdorf werden diese alle zwei Jahre geführt, da die Fülle der Gespräche sonst gar nicht zu bewältigen wäre.

Dazu kamen jährliche Reflexionsgespräche mit den Pastores im Probedienst, anlassbezogene Gespräche, Konfliktgespräche, Moderationen.

Wir hatten viel Wechsel im Personal, so dass ich nicht nur im Kita-Bereich, sondern auch bei Pastores, Diakoninnen und Diakonen und weiteren Mitarbeitenden viel Energie in die Begleitung des Wechsels investiert habe – also u.a. in Personalgespräche, Verabschiedung, Begleitung der Kirchenvorstände in der Neubesetzung, ggf. Bewerbungsgespräche, Einführung.

### **1.8. Personalnachrichten**

Damit komme ich zu den Familiennachrichten:

Diakonin **Wanda Gödeke** ist Mutter geworden und seit dem 13.10.2021 in Elternzeit (beantragt bis Februar 2023).

**Thea Baumann** ist neue Mitarbeiterin in der Lebensberatung. Ihr Vertrag bei uns läuft bis Jahresende; dann wird die Außenstelle der Lebensberatungsstelle in Burgdorf aufgegeben.

Pastorin **Kirsten Kuhgatz** ist seit dem 01.02.2022 mit einer 0,25-Stelle als Krankenhausseelsorgerin im Siloah-Krankenhaus tätig – zusätzlich zum Dienst in Steinwedel.

Pastor **Andreas Hülsemann** ist seit dem 01.02.2022 dem Konvent Burgdorf zugewiesen. Er ist Referent und Popularmusiker im Michaeliskloster Hildesheim, Arbeitsbereich Gottesdienst & Kirchenmusik / Leiter von net.p - netzwerk popularmusik in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Jugendwerkstatt Burgdorf: Die Leitung konnte neu besetzt werden mit **Anke Sacksteder**.

Um ein weiteres, drittes Jahr verlängert hat Pastor **Johann Christophers**, so dass er immer noch nicht in den Ruhestand eintritt, sondern der Kirchengemeinde und dem Kirchenkreis weiterhin zur Verfügung steht.

Verabschiedet wurden, seitdem ich das letzte Mal darüber berichtete:

- Pastor **Henning Runne**, Ahlten, am 03.10.2021, in den Ruhestand
- Pastorin **Dr. Gertrud-Marianne Schendel** Springerdienst, am 01.06.2022 in den Ruhestand
- Diakonin **Karin Lawrenz** am 19.06.2022 in den Ruhestand
- Pastorin **Dr. Ricarda Schnelle**, Sehnde, am 20.08.2022 – sie wechselt als Studienleiterin an die fakd in Berlin.
- Pastorin **Beate Gärtner**, Matthäus-Lehrte, am 28.08.2022 – sie ist nun mit 50% landeskirchliche Beauftragte für Schwerhörigenseelsorge und mit 50% Springerpastorin im KK Aurich.
- Pastor **Matthias Brockes**, JVA Sehnde, am 28.08.2022 in den Ruhestand
- **Gerta Hoffrichter**, Leitung Krippe Ilten am 04.09.2022 in den Ruhestand
- Pastor **Dirk Jonas**, St. Pankratius Burgdorf, am 04.09.2022; er ist als Superintendent des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen gewechselt.

Folgende Verabschiedungen stehen im nächsten Jahr an:

- Pastor **Andreas Anke**, Markus-Lehrte, am 24.06.2023 in den Ruhestand
- Pastor **Johann Christophers**, Ilten, am 27.08.2023 in den Ruhestand

Eingeführt in ihren Dienst wurden seit der letzten KKS im März:

- **Sabine Hansen** am 07.11.2021 in St. Pankratius als Lektorin
- **Torsten Ernst** am 13.12.2021 als Pastor für Zoll und Polizei im Bereich der Konföderation. Da er in Ahlten wohnt, wird er unserem Konvent angehören.
- **Klaus-Dieter Müller** am 23.01.2022 als Prädikant
- **Astrid Beigel** am 20.02.2022 in St. Paulus als Leiterin der Pauluskrippe
- **Christoph Müller** am 27.02.2022 als Prädikant
- **Pastorin Annabell Demera** nach dem Probendienst am 15.05.2022 in ihren Dienst
- **Pastorin Stefanie Neuenfeldt** am 24.05.2022 in ihren Dienst als Springerpastorin
- **Heidrun Golenia** am 26.05. als Lektorin in der GKG Sehnde-Rethmar-Haimar
- **Pastorin Sandra Roland** am 29.05. in ihren Dienst in der GKG Lehrter Land
- **Margot Krein** am 10.07.2022 als Leiterin der Kita an den Hecken, Burgdorf
- **Pastorin Christine Behler** am 27.09. (heute) in ihren Dienst als Springerin

Allen, von denen wir uns verabschiedet haben oder sie demnächst verabschieden, gilt mein herzlicher Dank für das Einbringen ihrer Gaben und ihrer Lebenszeit, für das Engagement im Dienst der Verkündigung der frohen Botschaft Jesu Christi.

Allen, die wir eingeführt haben oder begrüßen werden, wünsche ich Gottes Segen für ihren Dienst und viel Freude in ihrer Arbeit.

## **2. Aktuelles**

### **2.1. Vakanzen**

Bei so vielen Wechseln gibt es Vakanzen. Die aus Vakanzmitteln finanzierte 0,5-Springerstelle wurde neu besetzt mit Stefanie Neuenfeldt.

Dazu haben wir heute Christine Behler eingeführt, die seit dem 01.07. von der Landeskirche mit 50% im KK Burgdorf als Springerin beauftragt ist. Mit weiteren 50% ist sie Sprengel-Beauftragte für Lektoren- und Prädikantenarbeit im Sprengel Hannover.

Gut, dass wir beide haben, weil sie in den Vakanzen hilfreich unterstützen.

Folgende Vakanzen haben wir derzeit zu verzeichnen.

St. Pankratius Burgdorf: Seit Oktober 2021 ist die 0,5-Stelle der Diakonin vakant, weil Wanda Gödeke mindestens bis Februar 2023 in Elternzeit ist. Seit dem 01.09.2022 ist die 1,0-Pfarrstelle vakant. Diese Stelle haben wir wiederholt ausgeschrieben – bisher ohne Erfolg.

Matthäus-Lehrte: eine 1,0-Stelle ist ebenfalls seit dem 01.09. vakant. Auch diese Stelle haben wir erfolglos mehrfach ausgeschrieben. Derzeit hoffen wir auf eine Versehung durch eine Pastorin im Probedienst; ob die Verheißung zur Erfüllung wird, erfahren wir erst in einigen Wochen.

Ahlten: die 1,0-Stelle ist nun schon seit einem Jahr vakant. Wir haben sie mehrfach ergebnislos ausgeschrieben und einmal erfolglos eine/n Pastor/in im Probedienst beantragt. Nun haben wir zum zweiten Mal einen Probedienstler beantragt und hoffen auch hier endlich auf eine Lösung.

JVA Sehnde: die 1,0-Stelle ist neu zu besetzen. Im Oktober gibt es Bewerbungsgespräche; möge da eine geeignete Person dabei sein.

Sehnde-Rethmar-Haimar: Nachdem Pastor Sebastian Hohensee von der 0,5-Stelle auf die 1,0-Stelle von ehemals Pastorin Dr. Ricarda Schnelle gewechselt ist, war die Frage, was mit der 0,5-Stelle zu machen ist. Da sie befristet ist, ist eine Besetzung kaum zu erwarten. Über die Verwendung der Mittel aus der Stelle ist die GKG mit dem Kirchenkreis im Gespräch.

Es sind wahrlich viele Vakanzen. Von Herzen danke ich allen, die die zusätzliche Arbeit überher leisten, damit die Grundversorgung gewährleistet ist. Besonders hervorheben möchte ich die Verantwortlichen und Unterstützer der KG Ahlten, die seit einem Jahr in großartiger Weise diese Vakanz gestalten. Der Landesbischof würde ein Halleluja! aussprechen. Ich tue es ihm nach.

### **2.2. Fachkräftemangel**

Wir erleben in allen Bereichen Fachkräftemangel und müssen damit umgehen – und das heißt: vor allem mit den Vakanzen und Leerstellen. Auch in der Verwaltung, im Kita-Bereich, in der Kirchenmusik und andernorts kommen wir längst an Grenzen. Oft gibt es gar keine Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen. Oder man sitzt erwartungsvoll bereit und freut sich auf den Bewerber – und er kommt einfach nicht. Ohne Absage.

Nicht nur im Kita-Bereich, auch im **Kirchenkreisamt** müssen wir längst mit Zeitarbeitsfirmen zusammenarbeiten und versuchen so die Löcher zu stopfen, die sich immer wieder auftun. Zugleich werden der Verwaltung seitens des Landeskirchenamts oder auch der

Politik immer mehr Aufgaben zugewiesen. Ein großes Lob an alle Mitarbeitenden, die nicht selten Engpässe abfedern, indem sie sich noch mehr Arbeit draufschaufeln. Liebe Frau Bergmann, bitte nehmen Sie meinen Dank mit ins Amt!

### **2.3. Umsatzsteuer und App-Space**

Den Engpass im KKA und die immer neuen Aufgaben, vor die uns die Politik stellt, bekommen auch die Kirchengemeinden zu spüren. Immer neue Rundschreiben mit Aufgaben und Aufträgen kommen aus dem KKA an die Gemeinden. Zuletzt war und ist es die Umsatzsteuer und „AppSpace“. Dazu die fehlenden Jahresabschlüsse, die die Kirchenvorstände – und auch den Kirchenkreisvorstand – umtreiben.

Ich höre und spüre viel Unmut seitens der Gemeinden, der sich immer wieder an unserem KKA entlädt. Manchmal mehr oder weniger freundlich als Anfrage formuliert, manchmal aber auch verbunden mit unschönen Unterstellungen.

Ich verstehe die Unruhe in den Gemeinden. Es ist nicht gut, für die Arbeit in einer Gemeinde verantwortlich zu sein und nicht zu wissen, wo man in 2022 steht – weil nur die verbindlichen Zahlen von 2018 vorliegen.

Dass wir damit vergleichsweise gut dastehen im Vergleich zu anderen Kirchenkreisen, die früher umgestellt hatten und seit 2014 ohne Abschlüsse sind, mag da wenig trösten, macht aber dem Verständigen deutlich, dass die Ursache nicht / nicht allein in unserem Amt zu suchen ist.

Dann gab es bei uns eine Verkettung unglücklicher Umstände: Die Person, die sich federführend um die Einführung der Doppik kümmern sollte, erkrankte kaum, dass sie da war und fiel dauerhaft aus. Ein weiterer Mitarbeiter im Haushaltsbereich fiel fast gleichzeitig für ein Jahr aus. Unsere Amtsleitung verabschiedete sich überraschend. Frau Bergmann nahm die Fäden auf, doch in der Haushaltsabteilung kehrte keine Ruhe ein – mehrere Besetzungen und Ausschreibungen waren erfolglos.

Und ganz nebenbei ist die Doppikeinführung noch abzuschließen, die Umsatzsteuer einzuführen, verbunden mit Programmen wie AppSpace. Alles nichts, was sich unser KKA ausgedacht hat, was es aber umsetzen muss. Zusätzlich. Und immer wieder schlecht informiert durchs LKA. Oder mit plötzlichen Programmänderungen, die vorzunehmen sind. Die Mitarbeitenden dort arbeiten längst am Limit.

Das alles ist kein Trost für Sie. Und doch berichte ich Ihnen davon, weil ich mir ein größeres Miteinander wünsche. In einer Haltung: das ist unsere Verwaltung, die uns nach bestem Wissen und Gewissen unterstützt. Und bitte nicht im Modus von Unterstellung und Verdächtigung.

Inhaltlich wird es eine Nachsendung zu AppSpace geben. Offensive Nachforschungen meinerseits haben ergeben, dass jede Gemeinde drei Lizenzen kostenfrei zur Verfügung gestellt bekommt. Das wird vom LKA leider erst im November verbunden mit dem Haushaltsbeschluss der Landeskirche veröffentlicht; deshalb erfuhr ich dies erst auf Nachfrage. Aber so können wir jetzt auf dieser Grundlage planen. Ebenso wurde mir bei dieser Nachfrage mitgeteilt, dass man mit den drei Lizenzen weitestgehend hinkommen sollte (weitere müssen die Gemeinden dann selbst zahlen).

### **2.4. Prävention sexualisierte Gewalt**

Ein Thema, das wir uns auch nicht ausgesucht haben, das aber zwingend zu bearbeiten ist, ist das der Prävention sexualisierter Gewalt. Das muss unser Thema sein! Nicht nur angesichts der massiven Präsenz auch der evangelischen Kirche in den Medien verbunden mit diesem Thema. Sondern auch, weil wir es jenen Menschen schuldig sind, die in der Kirche und seitens kirchlicher Mitarbeitender sexualisierte Gewalt erfahren haben. Und weil es unsere Aufgabe ist, alles dafür zu tun, sexualisierte Gewalt in der Kirche zu verhindern.

Die Landeskirche ist inzwischen mit ihrer Fachstelle „Prävention, Intervention, Hilfe und Aufarbeitung in Fällen sexualisierter Gewalt“ gut aufgestellt. Bis spätestens Ende 2024 sind in allen kirchlichen Körperschaften und Einrichtungen spezifische Schutzkonzepte zu entwickeln und verbindliche Fortbildungsveranstaltungen für alle ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden in Leitungsaufgaben und in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in Seelsorge und Beratung durchzuführen.<sup>3</sup>

Damit die Gemeinden und Einrichtungen dem gerecht werden können, haben die KKVe von Burgdorf und Burgwedel-Langenhagen im Dezember 2021 eine gemeinsame Steuerungsgruppe eingesetzt, die unter meiner Leitung ein Musterschutzkonzept samt aller nötigen Anlagen erarbeitet.<sup>4</sup>

Seitdem ist ein Entwurf entstanden, der derzeit von der Kirchengemeinde Bissendorf im Nachbarkirchenkreis erprobt wird. Änderungsvorschläge und notwendige Ergänzungen werden noch eingearbeitet, damit das Muster dann allen Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt werden kann. Wir hoffen, dass das Konzept von der KKS am 08.12.2022 beschlossen werden kann.

In dieser KKS wird auch Mareike Dee von der Fachstelle der Landeskirche zu Gast sein und mit uns zu diesem Thema arbeiten.

In der Folge muss dann jede Gemeinde ein eigenes Schutzkonzept erstellen – hat dann aber unser Muster als Grundlage. Beratung wird es für die Gemeinden geben. Und da das Frau Dee nicht für die ganze Landeskirche machen kann, werden derzeit Multiplikatorinnen ausgebildet, die Beratungen und Schulungen in den Kirchenkreisen durchführen.

Da Rainer Müller-Jödicke, stellvertretender Sup im Nachbarkirchenkreis, und ich es uns nicht vorstellen konnten, dass das noch einem „vorhandenen“ Hauptamtlichen im Rahmen seiner Stelle aufgetragen wird, haben wir vorgeschlagen, dafür eine befristete 0,25-Stelle zu erreichen. Für diese Stelle sind Frau Basedau und Frau Stoeber aus dem KKJD Burgwedel-Langenhagen angefragt, so dass Frau Stoeber die Aufgabe im KK Burgdorf übernehmen könnte.<sup>5</sup> Heute aber geht es später in der Sitzung erst einmal um den Beschluss der Stellenerrichtung.

Zu Beginn werden Multiplikatorinnen sicher „mehr Arbeit“ haben. Weil am Schutzkonzept gearbeitet wird, in den Gemeinden mehr über das Thema gesprochen wird und erst einmal viele mit den verpflichtenden Grundschulungen „versorgt“ werden müssen. Das wird sich vermutlich mindestens bis Ende 2024 hinziehen.

Dann kommen die Kirchenvorstandswahlen und es werden erneute Grundschulungen notwendig. Darüber hinaus wird es dann vermutlich ein Angebot für „Neueinstellungen“ und „Nachzügler“ geben müssen.<sup>6</sup>

An dieser Stelle weise ich schon darauf hin, dass es im Januar/Februar Einführungsveranstaltungen für Delegierte seitens der Gemeinden/Regionen durch die Multiplikatorinnen geben wird: jeweils zwei Termine in beiden Kirchenkreisen (einer am Vormittag, einer am Abend), die jeweils aus beiden Kirchenkreisen besucht werden können. Ziel ist die Sensibilisierung für alles, was unter sexualisierte Gewalt fällt und für die Notwendigkeit von Prävention und Schutzkonzept. Dazu gibt es erste Informationen über Inhalte und Handlungsschritte. Anschließend wenden sich die Delegierten der Gemeinden zur ersten

---

<sup>3</sup> Rundverfügung G8/2021 vom 12.08.2021

<sup>4</sup> **Die Steuerungsgruppe** (zusammengesetzt aus Beteiligten aus den Kirchenkreisen Burgdorf und Burgwedel-Langenhagen): Abteilungsleitung Personal KKA, Diakon (Bu), KKSoA (Bu), Kreisjugendwartinnen ( Bu + BuLa), Kreiskantor (Bu-La), MAV (Bu), Öffentlichkeitsbeauftragte (BuLa), Pastor/stellv. Superintendent (BuLa), Pädagogische Leitung KITA (KK-Trägerschaft) (BuLa), Superintendentin (Bu).

<sup>5</sup> Beide haben die Möglichkeit Stellenanteile zusätzlich zu übernehmen.

<sup>6</sup> Ein Teil kann auch über das Angebot der Fachstelle abgedeckt werden, jedoch wird es „passgenauer“ ggf. für weitere Zielgruppen über die Multiplikatorin vor Ort angeboten werden.



Sensibilisierung an die entsprechenden Ehrenamtlichenkreise.<sup>7</sup> Eine Einladung soll im Dezember versandt werden.

Ja, das ist eine Extra-Aufgabe. Und sie macht Arbeit. Das weiß ich, weil ich selbst seit neun Monaten intensiv daran arbeite. Aber diese Arbeit muss uns eine Selbstverständlichkeit sein, weil es unser Anliegen sein muss, dass wir die Gefahr sexualisierter Gewalt so weit es uns möglich ist, minimieren. Und damit auch potentiellen TäterInnen deutlich machen, dass wir sehr genau hinsehen und eine Null-Toleranz-Grenze haben.

Ich hoffe sehr, dass die KKS die Stellenerrichtung beschließt und dass die Kirchengemeinden sich dann dieser Aufgabe annehmen.

## **2.5. Energiekrise und Klimakrise**

Und als wäre das alles noch nicht genug, kommen zwei weitere dringliche Herausforderungen in den Blick. Die Energiekrise, ausgelöst durch Russlands Krieg gegen die Ukraine...

### Kosten- und Verbrauchsfrage

Dabei war die Verbrauchsfrage schon längst da – in Verbindung mit der Klimakrise. Nun steht es noch dringender vor uns: wie können wir Energie und Kosten einsparen? Was können wir außerdem für unser Klima tun?

Dazu gab es Impulse aus dem LKA – mit deutlichem Hinweis darauf zu prüfen, wie weit Gebäude und Räume ungeheizt bleiben oder weniger geheizt werden können, ohne Schäden zu provozieren. Dazu möge man in den Kirchengemeinden und in den Regionen miteinander beraten, wo und wie man Veranstaltungen zusammenlegen oder Räume gemeinsam nutzen kann, um Energie gezielt einzusetzen.

In den Kirchengemeinden sind die Mitarbeiter gut zu informieren, was bezüglich des Heizens, Lüftens etc. zu bedenken ist.

Ich freue mich, wenn ich aus den Gemeinden Informationen erhalte, was vor Ort umgesetzt wird; dann bin ich dazu auskunftsfähig, wenn ich befragt werde, was im KK Burgdorf dazu getan wird.

### Soziale Frage

In der sozialen Frage hat die Landeskirche reagiert. Die erhöhten Mittel, die wir als Kirche durch die Energiekostenzuschüsse über die Steuer erhalten, wollen wir als Kirche direkt jenen zukommen lassen, die durch die gestiegenen Energiekosten in existentielle Not geraten (sind). Der KKV war beauftragt, über die Vergabe der Sondermittel zu beschließen.

Er hat beschlossen, diese Sondermittel komplett an den Diakonieverband Hannover-Land weiterzugeben. Kirchengemeinden und DVHL sind aufgefordert, miteinander zu denken/planen; Kirchengemeinden mögen ggf. Anträge direkt an den DVHL stellen.

Mögliche Verwendung der Sondermittel sind:

- Personalkosten zur Verstärkung der Beratungsfachkräfte in der kirchlichen sozialen Beratung oder z.B. in der Schuldnerberatung, da hier bereits ein höherer Arbeitsanfall zu verzeichnen ist
- Stärkung von Hilfsangeboten in den Kirchengemeinden wie z.B. Tafeln, Diakonieläden
- Unterstützung der Arbeit von ehrenamtlich Tätigen in den maßgeblichen Arbeitsfeldern
- Einrichtung von Mittagstischen, durch die Menschen Gemeinschaft beim Essen finden und zugleich Strom und Heizung zu Hause sparen können
- Angebote in Gemeindehäusern: Offene Treffpunkte, Wochenend-Angebote, Kochen und gemeinsam Essen, Kultur, Spirituelles, ...

---

<sup>7</sup> z.B. Kindergottesdienst, Mitarbeitendenkreise, Besuchsdienst...

- Lernräume – Angebote für Kinder und Jugendliche

Dazu sollen auch in der Kooperation mit Gemeinden kurzfristig die Bedarfe vor Ort erhoben werden, um dann miteinander Projekte zu entwickeln.

### 3. Ausblick

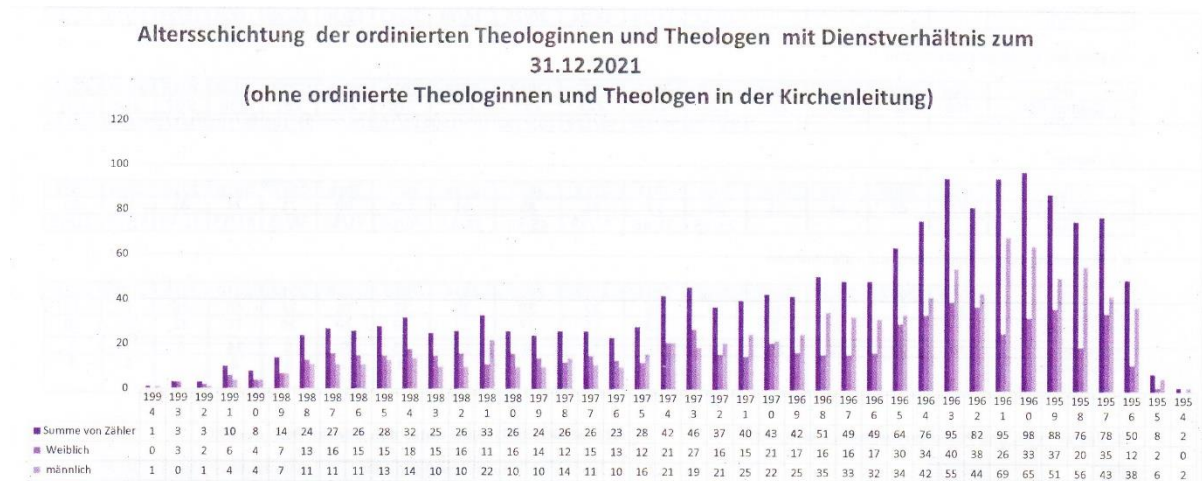
#### 3.1. Regionale Zusammenarbeit

Die Gestaltungsräume ruhen – nun bilden sich erst einmal andere Kooperationen: mit Gesamtkirchengemeinden, Fusion und voraussichtlich dann auch den Nachbarschaften. Wir werden sehen, wann es sich eignet, die Idee der Gestaltungsräume neu zu betrachten.

Ich weiß, dass das Gestalten regionaler Zusammenarbeit erst einmal anstrengend ist. Und obwohl es an verschiedenen Orten unseres Kirchenkreises (und auch sonst in den Weiten der Landeskirche) oftmals gut gelingt, sorgen sich immer noch Gemeindeglieder, dass ihre Gemeinde zugrunde gehe, wenn die Einheiten größer werden und kein Pastor mehr vor Ort wohne. Es gibt aber auch nicht in jedem Dorf einen Bäcker; trotzdem werden die Menschen satt! Wichtig ist, dass Kirche *verlässlich* da ist.<sup>8</sup>

#### 3.2. Kirche gestalten und erneuern

Hatten wir im Jahr 1997 noch 2.216 Pastores in der Landeskirche, so war der Stand Ende 2021 1.624. Die Zahl wird noch rasanter abnehmen. Denn: Es gehen derzeit sehr viele KollegInnen in den Ruhestand, für die nicht in gleichem Maße Personal nachgewachsen ist.<sup>9</sup>



Aber die Personal-Zahlen sind – zusammen mit den anderen Zahlen bzgl. der Finanzen und der Gemeindeglieder – nur das ein Aspekt. Entscheidend ist die Veränderung, die sich insgesamt vollzieht und die ihre Ursachen schon viel früher hat.

Ich beschreibe es inspiriert von Joachim L. Beck<sup>10</sup>:

Und ich beginne hinten, bei der Veränderung: Das Covid-19-Virus hat viel in Bewegung gebracht. Im ersten Lockdown war alles stillgelegt. In jener Phase im Frühjahr/Sommer

<sup>8</sup> Zugleich ist solche regionale Zusammenarbeit beglückend. Zu erleben, wie Menschen die Grenzen der Parochie überwinden und miteinander Kirche gestalten. Die Kräfte bündeln und damit größere Aufgaben anpacken können. Und dabei ausstrahlen, was im Zentrum steht: Wir kommunizieren das Evangelium auch in Zukunft unter sehr veränderten Voraussetzungen zu den Menschen. Wir bringen Gott zur Sprache – in dieser Welt. In unseren Kontexten. Wir leisten bei aller Notwendigkeit des Sparens eine gute und ansprechende Arbeit vor Ort. Wir schaffen attraktive Stellen. Wir setzen Mitarbeitende begabungsorientiert ein.

<sup>9</sup> Und wir haben dabei noch nicht den Scheitel überschritten. Derzeit gehen in der Regel die 1956 Geborenen in den Ruhestand. Doch erst mit den 1963 Geborenen nimmt die zu erwartende Zahl der Ruhestände wieder ab (sie gehören noch zu den Baby-Boomern).

<sup>10</sup> Deutsches Pfarrerinnen- und Pfarrerblatt 2/2022, S. 73ff.

2020 habe ich neben Erschrecken und Lähmung an vielen Stellen auch ein Aufatmen wahrgenommen: das Hamsterrad war zum Stillstand gebracht, das „immer-so-weiter-und-immer-noch-mehr“ wurde unterbrochen.

Spätestens im Herbst 2020 war erkennbar, wie neue Ideen, andere Formen der Kommunikation des Evangeliums entstanden. Wer nicht in der Erstarrung verharren wollte, konnte gar nicht anders. Veränderung hatte begonnen, ob wir sie wollten oder nicht.

E. M. Rogers spricht in seiner Theorie zu Innovation vom Defreezing. Der Eiswürfel hat zu schmelzen begonnen und schmilzt weiter. Es ist vieles ins Fließen gekommen. Angesichts des Lockdowns war ein „Weiter so“ nicht mehr möglich.

In allen Veränderungsprozessen ist das „Verflüssigen“ mit das Schwierigste. Strukturen müssen „aufgebrochen“ und Abläufe verändert werden, um Innovation zu ermöglichen. Zum Schmelzen braucht es Energie. Ohne dass damit schon Neues entsteht.

Das Virus hat diese Arbeit abgenommen. Die Energie, die fürs Defreezing ansonsten notwendig wäre, ist frei. Diese Energie kann zum Festhalten am Vertrauten verwendet werden – und wird es teilweise auch.<sup>11</sup>

Die Veränderungen, die in den Monaten der Pandemie begonnen haben, geschehen nicht allmählich und langsam. Gewöhntes ist vielmehr „aufgebrochen“, „weggeschmolzen“ (defreezing). In der Medizin meint Ruptur den Riss eines Gewebes. So ist es auch bei Kirche zu beobachten: Das „Bindegewebe“ ist schon länger schwach geworden, die „Kirchenbindung“ hat nachgelassen. Ist an vielen Stellen gerissen.

Der Corona-Einschnitt war keine Unterbrechung einer nahtlos wiederherstellbaren „Normalität“, sondern stößt einen grundlegenden Umbau an. Nach einer Phase des Erschreckens und des Rückzugs brodelte es in den „Experimentierlabors“ der Kirche: Neue Formen von geistlichem Leben, Formen der wohnortnahen Diakonie u.v.m. Entscheidend ist: das alles ist keine vorübergehende Phase, nach wir wieder zurückkehren zu den Strukturen, Angeboten „vor Corona“. Der Eisblock wird nicht einfach wieder so werden, wie er mal war.

Diese Entwicklung hat das, was ohnehin dran war, beschleunigt. Dass wir in der Kirche „Alles prüfen und das Gute behalten“. Leitfrage: Ist das Kirche – oder kann das weg?

Für mich ist entscheidend, vom Auftrag her zu denken. Nicht die „alten Schläuche“ (Mt. 9) zu retten, sondern den „neuen Wein“: für den befreienden Gott nach Gefäßen zu suchen, die jetzt passen.

Durch die Pandemie wurde eine Experimentierfreude ausgelöst. Und das ist gut. Denn viele traditionelle Formate in den Handlungsfeldern „bedienen“ 10% der Kirchenmitglieder. Die Bedarfe, die Interessen der anderen 90% sind wenig(er) im Blick. Dabei lautet unser Auftrag: „Geht hin in alle Welt...“

„Was soll das neumodische Zeug?!“ fragen manche. Während ein anderer erstaunt feststellt, dass er nicht vergessen ist.

90% der Kirchenmitglieder „fremdeln“ zwar mit den vertrauten Formaten – aber nicht wenige suchen doch nach Orientierung, haben den Wunsch nach Gemeinschaft, nach Halt und Trost. Kirche kann und muss von den Aufgaben her denken, und den Blick weiten: auf die Kirchenmitglieder, die Ausgetretenen, die Andersdenkenden.

Und dieselbe, die jetzt sagt: „Das auch noch“, hat gleichzeitig vielleicht diese Sehnsucht: Manches könnte auch „weg“. Veränderung kann nur wirksam werden, wo Vertrautes aufgegeben wird. Deshalb braucht es ein Experimentieren – und damit auch manches Scheitern. Und es braucht ein Miteinander. Über Gemeindegrenzen hinweg. Über

---

<sup>11</sup> Zumal Festhalten weniger Energie kostet, als Loslassen und Verändern.

Kirchengrenzen hinweg. Viele Gaben – ein Geist. Im Zusammen, im Miteinander entsteht das Ganze des geglaubten Leibes Christi.

Und dann schaffen wir Gelegenheiten und gehen in Begegnungen, wo Menschen „Gott“ entdecken. An kirchlichen und nicht-kirchlichen Orten. In geprägten und experimentellen Formen. Bewegt vom Geist der Dynamik, der liebevollen Zuwendung und der Besonnenheit (2. Tim.). Dieser Geist steht gegen den Ungeist der Angst vor dem Ungewissen. So wichtig in Zeiten der Veränderung.

Es braucht kreative Ideen, wie attraktive Arbeit in attraktiven Strukturen und mit guten Absprachen geleistet werden kann. Wie die Formen gelebten Glaubens gewandelt werden können, um Menschen anzusprechen, die zu den tradierten Formen keinen Zugang haben. Wie Menschen beteiligt werden können, weil sie nicht nur Empfänger von Angeboten sein, sondern aktiv mitwirken. Es braucht Formen, auch Menschen einzubinden, die nicht Mitglied sein wollen. Die getauft sind, aber mit der Institution nichts anfangen können und dennoch Interesse daran haben, dabei zu sein.

Und es braucht m.E. auch eine „Kritik der Inhalte“. Welche Glaubensinhalte sind für Menschen von heute relevant? Wo sind wir zu weichgespült? Wo halten wir an Inhalten der Verkündigung fest, die für die Menschen keine Bedeutung mehr haben?

Um das zu machen, braucht es Freiräume. Das Lassen von Dingen, die einmal wichtig waren, jetzt aber keine Kraft mehr haben. Und wir müssen besser darin werden, die Kraft kirchlichen Lebens nach außen sichtbar werden zu lassen. Die Kirche bietet Orte der Geborgenheit, stiftet zum Nachdenken an. Sie erzählt von einem Gott, der den Einzelnen sieht und den das Schicksal des Einzelnen nicht kalt lässt.

Immer wieder sind Tauffamilien, Brautpaare, Trauerfamilien und deren Gäste überrascht: Wenn Kirche immer so wäre...! So lebensnah. Berührend. Begeisternd.

Nein, immer ist sie nicht so – aber doch viel öfter, als Menschen es wahrnehmen.<sup>12</sup> Weil die ja nicht immer dabei sind. Also: mehr davon zeigen! Lasst uns Tauffamilien zu Influencern machen. Statt Fotos zu untersagen, lasst uns die Familien auffordern Bilder und Eindrücke von ihrem Fest zu posten und davon zu erzählen, wie schön die Taufe ist – das führt dann hier und da aus der kirchlichen Blase heraus.

Oder dies: In einem Artikel der Sonntagszeitung aus Sachsen las ich über einem Artikel die Überschrift: „Der passende Rahmen. Müssen sich die Menschen eigentlich der kirchlichen Praxis anpassen oder umgekehrt?“

Diskutiert wird es an dem Projekt „Taufe to go“ aus Norwegen und Dänemark. Wer auch immer zu dem offenen Angebot kommt, kann an diesem Tag die Taufe empfangen. Die Pastorin, die die Idee hatte, bekam zunächst heftigen innerkirchlichen Gegenwind: Eine Fast-Food-Taufe?! Wer weiß, wer da kommt!? Das macht man doch nicht aus einer spontanen Laune heraus. Schließlich ist das ein Sakrament. Und was ist eigentlich mit dem Taufunterricht, der doch wohl der Taufe vorangehen muss?

Gegenargumente: Geht Gottes Gnade nicht voraus? Hat nicht auch der Kämmerer aus Äthiopien gesagt: *Siehe, da ist Wasser, was hindert´s, dass ich mich taufen lasse?* (Apg 8)

---

<sup>12</sup> Und das passiert ja auch schon an vielen Orten. Es ärgert mich, wenn die Kirche vor allem mit Verstaubtheit oder – viel schlimmer – mit Fällen von sexuellem Missbrauch Schlagzeilen macht. Kirche ist anders. Sommerliche Kinderkirchen füllen Gärten und Gemeindehäuser, Tauffeste begeistern Menschen. Mir begegnen hochengagierte Menschen. Kirchengemeinden gehen auf Straßen und Plätze, vernetzen sich mit Vereinen, der Freiwilligen Feuerwehr.

Ich sehe die vielen Mitarbeitenden in den diakonischen Projekten, Beratungsstellen und Kirchengemeinden, die sensibel für die Nöte der Menschen sind, sich zu Tag- und Nachtzeiten auf den Weg machen, um Menschen beizustehen. Ich bin begeistert über das vielfältige kulturelle Angebot – Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in Chören und Instrumentalgruppen musizieren, und die damit gerade in Krisenzeiten Trost, Lebensfreude und Zuversicht verbreiten.

In den ersten drei Jahren haben sich schon mehrere hundert Menschen auf diese Weise taufen lassen. Manche tragen den Gedanken an die Taufe schon Jahre oder Jahrzehnte mit sich herum. Viele suchen diesen Schutzraum: in gewisser Weise anonym und oft weit von zu Hause entfernt. Im vertrauten Umfeld hätten sie den Schritt nicht gewagt.

Was es braucht? Eine Entscheidung: wir wollen Menschen dafür gewinnen. Eine Kampagne im Vorfeld: mind. 6 Monate über Social Media ständig bewerben. Einen einladenden Ort mit einladender Musik. Menschen die mitwirken: die einen, die am Eingang freundlich begrüßen, andere, die für mögliche Gespräche zur Verfügung stehen. TäuferInnen. Mehr nicht. Was hindert´s?

Auf zwei Ebenen außerhalb des Kirchenkreises und doch eng mit uns verknüpft werden Ideen, Möglichkeiten, Neuanfänge zusammengetragen, ausgelotet, weiterentwickelt, ausprobiert: Welle 2.0<sup>13</sup> und Zukunftsprozess. Ich sage heute nur etwas zum Zweiten:

#### Zukunftsprozess der Landeskirche

Das ist der Zukunftsprozess der Landeskirche, in dem landeskirchenweit gute Ideen und Projekte gesammelt und das Wissen darum vernetzt werden sollen. Aber auch Fragestellungen, zu denen es noch keine Lösung gibt, werden bearbeitet und mit Hilfe der Erfahrung und Kompetenzen aus ganz anderen Bereichen der Gesellschaft angereichert.

In unserem Kirchenkreis sind Dr. Anke Kappler und Pastorin Dorothea Wöller derzeit in allen Gemeinden in Erkundungsgesprächen unterwegs. Auch hier ist zu hoffen, dass unsere Arbeit vor Ort davon profitiert.

Ob wir die Augen davor verschließen oder offensiv darauf zugehen: die Veränderungen werden kommen. Es möge nicht mehr darum gehen, Besitzstände ängstlich zu bewahren, sondern Neues schon jetzt zu gestalten.

#### **4. Schluss**

Ich schließe meinen Bericht

- a) mit einem herzlichen Dank für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und beruflich Tätigen im Kirchenkreis und
- b) in der Hoffnung, dass uns als Kirchenkreis die Zuversicht erhalten bleibt.

Die Tageslosung daher zum Abschluss: „Die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden stark sein und danach handeln.“ (Daniel 11,32)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Sabine Preuschoff, Superintendentin

---

<sup>13</sup> Welle 2.0: berufliche Mitarbeitende in den Verkündigungsberufen haben auf einer gemeinsamen Tagung in Osnabrück miteinander beraten, gerungen und diskutiert, was herausragende Herausforderungen für uns sind und welche Ideen wir dazu haben. Aus der ersten Welle-Tagung entstand bspw. die Idee der attraktiven Gemeindebüros, von denen in unserem Kirchenkreis bereits der GKG Sehnde-Rethmar-Haimar das Konzept bewilligt wurde und zwei weitere beantragt sind (Lehrte-Land und die zukünftige Kirchengemeinde An Aue und Fuhse). Wir dürfen also gespannt sein, welche weiteren guten Ideen daraus entstehen. Unser KK ist stark vertreten in der Planungsgruppe.